Protokoll der Sitzung des Studentenparlaments vom 14.12.94

Sitzungsleitung:	Volker Vogel
Protokoll:	Heiner Kelle
Beginn:	20:15 Uhr s.t.
Ende:	21:35 Uhr

Anwesende: Siehe Anwesenheitsliste Beginn 20^{15} Uhr

Begrüßung der Parlamentarier und der anwesenden Gäste durch den Präsidenten.

TOP 0: Genehmigung der Tagesordnung

0. Genehmigung der Tagesordnung
1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 22.11.94
2. Mitteilungen des Präsidiums
3. Anträge von Gästen
4. Anträge
5. Bericht AStA
6. Finanzanträge
7. Verschiedenes

Die Tagesordnung wird in vorliegender (geänderter) Form genehmigt.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 22.11.1994

Das Protokoll der Sitzung vom 22.11.94 wird in vorliegender Form genehmigt.

TOP 2: Mitteilungen des Präsidiums

Es liegen keine Mitteilungen des Präsidiums vor.

TOP 3: Anträge Gäste

Es liegen keine Anträge von Gästen vor.

TOP 4: Anträge

GO- Antrag auf Schluß der Christoph Weimer stellt einen Antrag für die LSD (Anlage 4.1).

Ein GO-Antrag auf sofortige Abstimmung wird mit 10 Ja-Sttimmen und 9 Nein- Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Ein GO-Antrag auf Schluß der Rednerliste wird mit 19 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag der LSD wird mit 7 Ja-Simmen und 12 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt.

Andreas Giese stellt einen Antrag für den RCDS (Anlage 4.2).

Da der Antrag eine Satzungsänderung bedingt, kann er in vorliegender Form nicht zur Abstimmung gestellt werden.

Trotzdem schließt sich eine weitere Diskussion an.

TOP 5: Bericht AStA

Berichte des Hochschulreferats (5.1), des Inforeferats (5.2) und des Verkehrsreferats (5.3) liegen vor.

Die Anregung eventuell ein kleineres Hochdruckformat zu wählen wird von Harald an die Redaktion herangetragen.

Klaus Dapp berichtet mündlich für das Umweltreferat.

Uli Franke legt für das Finanzreferat eine Bewertung des Jahresabschlusses 1994 (Anlage 6.4) vor, die auf der nächsten Sitzung diskutiert werden soll.

TOP 6: Finanzanträge

Es liegen keine Finanzanträge vor.

TOP 7: Verschiedenes

Nächster Termin für die GO- Kommission istt der 3.1.95 um 13.30h im AStA.

Ende der Sitzung 21.35 Uhr

Volker Vogel

Heiner Kelle

Anwesenheitsliste für die StuPa-Sitzung vom 14.12.1994:

RCDS und Unabhängige

Sven Markmann bis 21[08] Uhr

Andreas Giese

Markus Waletzki

Markus Wolff

Daniel Muth

Holger Nawrath

Markus Dehler

Rui de Almada de Amarin Ferreira

Lotthar Jakobs

Liberale Studenten Darmstadt

Christoph Weimer bis 21[15] Uhr

Peter Engemann

Volker Vogel

JUSOS und Unabhängige

Katrin Wolpers

Rolf Langsdorf

Dirk Menne

Markus Wolf

Ralf Höllmann

Anke-Vanessa Frye

Rolf Pogocar

Unabhängige Darmstädter Studenten

Jens Becker

Jörg Spitzlei

Oliver Cullmann

Andreas Karolewski

Dirk Filbert

FACHWERK

Kalus Dapp

Stefan Masak

Verena Bauer

Malte Plath

Heike Kaiser

Lars Umlauf

Simone Bechtel

Uli Franke

Heiner Kelle

Umur Yildiz

Andreas Winning

Marcus Gottsleben

Harald Hellweg-Mahrt

Mehran Saberi

Holger Dexel

Anlage 4.1

LSD *Liberale Studenten Darmstadt*

Antrag der LSD zur Stupa-Sitzung am 22.11.94

Das Studentenparlament möge beschließen:

Die Mitglieder des Studentenparlaments erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen des Studentenparlaments gemäß § 41 Abs. 5 der Finanzordnung der Studentenschaft der TH Darmstadt vom 16.07.94 eine Aufwandsentschädigung pro Sitzung in Höhe eines Stundensatzes für studentische Hilfskräfte der THD.
Voraussetzung für den Anspruch ist die Teilnahme des/der Abgeordneten an der Stupa-Sitzung von mindestens zwei Stunden bzw. wenn die Sitzung nicht zwei Stunden dauert bis zu deren Ende. Die Beträge sind jeweils zum Semesterende auszuzahlen. Diese Regelung gilt ab dem Kalenderjahr 1995.

Für die LSD

Peter Engemann

Anlage 4.2

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten an der Technischen Hochschule Darmstadt

Die Fraktion des RDCS im Studentenparlament der THD

Antrag für die Sitzung des Studentenparlaments vom: 14.12.1994

Das Studentenparlament möge beschließen:

Das Studentenparlament ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Drittel der Parlamentarier, d.h. dreizehn, anwesend ist.

Andreas Giese

Für die Fraktion des RCDS : Andreas Giese

Anlage 5.1

ASTA
Technische Hochschule Darmstadt

Allgemeiner Studierenden-Ausschuß
Studentenschaft der TH Darmstadt
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hochschulreferat

ASTA der TH Darmstadt, Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt

An das
Studierendenparlament der THD

Darmstadt, den 12.12.94

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

das Hochschulreferat, welches durch uns verterten wird, hat im Berichtszeitraum folgende Aktivitäten ganz oder teilweise getragen beziehungsweise geplant und durchgeführt:

eine Landesastenkonferenz
Seminar „Hochschulrecht" für Studierendenvertreter
Analyse des Referntenentwurfes zu Novellierung der hessischen Hochschulgesetzgebung
Informationskampagne zum Thema Weihnachten und studentische Hilfskräfte
Sondierung der Möglichkeiten zur Ausweitung des Informationsangebotes des AStA auf dem Rechnernetz der THD
Weiterbildung im Bereich elektronische Medien

Für Nachfragen stehen wir wie immer gerne zur Verfügung. Aus Platzgründen verzichten wir auf eine ausführlichere Darstellung unserer Aktivitäten. Weiteres ist zum Beispiel den AStA-Protokollen zu entnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

(THEILE, Hochschulreferent) (UMLAUF, Hochschulreferent)

Büro Stadtmitte: Altes TH-Hauptgebäude, Raum 11/56, Telefon 06151/16-2117
Büro Lichtwiese: 'Glaskasten' im Foyer der Mensa, Telefon 06151/16-3217
Postadresse: AStA TH Darmstadt, Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt
Finanzreferat: 06151/16-2417
Telefax: 06151/16-6026
Computerraum: 06151/16-2217
E-Mail: asta@hrz1.hrz.th-darmstadt.de
Konto: Stadtsparkasse Darmstadt, Bankleitzahl 508 501 50, Nummer 541 397

Anlage 5.2

HOCHDRUCK

ZEITUNG FÜR DIE STUDIERENDEN DER THD

Nr. 7 Jahrgang 5 Januar '95

Erscheinungstermin: 13.1.1995
Layout: 6.1.1995
Format: DIN A 4, Auflage 2.500
Redaktionssitzungen: jeden Mittwoch 19 h;

Themen[1]:

> Editorial [harald]

> Der Blick um die Ecke ... [Harald]

> Allgemeiner Wahlaufruf zur Hochschulwahl [?]
> Stellungnahme zur Wahl des Präsidenten [einige studentische Konventsmitglieder und AStA]
> Haushalts-Jahresergebnis 1993/1994 [Uli Franke]
> Zum Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte [Lars Umlauf]
> Neues vom RMV/Studi-Ticket [Volker Blees]
> Erst befreien lassen., dann einschalten ... [Thorsten König]

> Texte? [antje]

> Text ? [christof meueler]

[1] Stand 14.12.94; hhm

Anlage 5.3

Protokoll der LAK - Verkehr am 30.11.1994

Anwesend:

Anderas Job	EFH Darmstadt
Peter Koller	Kath. FH Mainz
Ralf Schulte	FH Fulda
Norbert Korn	FH Mainz I
Chistoph Könitzer	FH Gießen
Felix Arndt	Uni Frankfurt
Matthias Morgenstern	Uni Frankfurt
Claudia Gräff	FH Frankfurt
Carola Kahrs	FH Frankfurt
Volker Blees	TH Darmstadt
Klaus Dapp	TH Darmstadt (Protokoll)

1. Vorstellung des RMV-Konzeptes

Volker stellte kurz die Entwicklung, Bedeutung und Struktur des RMV vor (nähere Informationen sind in der Broschüre 'RMV Heft 3 - Regionalisierung des Nahverkehrs' enthalten).

In der anschließenden Diskussion wurde schnell deutlich, daß mit dem RMV nicht automatisch die goldenen Zeiten des ÖV anbrechen werden. Der RMV ist ertragsorientiert ausgerichtet und hat wohl nichts zu verschenken. Es herrschte Konsens, daß wir die Chancen, die durch die Neukonzeption bestehen gemeinsam nutzen wollen.

2. Stand der Dinge

Der RMV hat ein politisches und wirtschaftliches Interesse an der Einführung von Semestertickets an den Hochschulen. Der RMV möchte aus seinem Interesse heraus ein »Gesamtticket« verkaufen, d.h. ein Ticket für das ganze RMV-Gebiet. Es existiert das Gerücht, daß dieses Ticket 175 DM pro Semester und Studi kosten soll. Der RMV und das RP Darmstadt, das die Tarife genehmigen muß, haben folgende Modelle entworfen:

- Darmstädter Modell für das »Gesamtticket«, d.h. alle Studierenden einer Hochschule bezahlen einen einheitlichen Zwangsbeitrag und erhalten dafür eine gleichwertige Fahrberechtigung.
- Trierer Modell für das »Gesamtticket«, d.h. alle Studierenden einer Hochschule bezahlen einen (in Relation zum Darmstädter Modell niedrigeren) Zwangsbeitrag und erhalten dafür die Berechtigung zum Erwerb einer Fahrberechtigung. Mit diesem Modell haben also nicht alle Studierende eine Fahrberechtigung. Dieses Modell ist für den RMV »abrechnungsfreundlich«.
- »Regionales Ticket«, dieses Modell dient der Fortführung der bestehenden Modelle

In der anschließenden Diskussion zeigte sich schnell, daß lediglich die Frankfurter Hochschulen großes Interesse an einem Gesamtticket haben. Alle anderen Hochschulen bevorzugen ein »Regionalticket«, d.h. für die einzelnen Hochschulen werden jeweils die betreffenden Waben herausgesucht und ein spezieller Preis vereinbart. Dabei wollen alle Hochschulen aus verkehrspolitischen Gründen das Darmstädter Modell bei der Bezahlung verwenden. Lediglich in Fulda besteht wg. der (nicht) vorhanden Infrastruktur kein bzw. ein sehr geringes Interesse an einem Semesterticket.

Büro Stadtmitte: Altes TH-Hauptgebäude, Raum 11/56, Telefon 06151/16-2117 Finanzreferat: 06151/16-2417 Computerraum: 06151/16-2217
Büro Lichtwiese: 'Glaskasten' im Foyer der Mensa, Telefon 06151/16-3217 Telefax: 06151/16-6026 E-Mail: asta@hrz1.hrz.th-darmstadt.de
Postadresse: AStA TH Darmstadt, Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt Konto: Stadtsparkasse Darmstadt, Bankleitzahl 508 501 50, Nummer 541 397

Folgendes »Konsensmodell« wurde daraufhin erstellt:

Jede Hochschule vereinbart ein Regionalticket nach dem Darmstädter Modell. Außerdem wird nach dem Trierer Modell die Berechtigung auf den Erwerb einer Gesamtnetzkarte erworben. Mit diesem Modell sind alle an einem Semesterticket interessierten Hochschulen einverstanden.

3. Weiteres Vorgehen

Für das weitere Vorgehen wurden folgende Punkte vereinbart:

- Die Leute der TH Darmstadt machen mit dem RMV einen Termin aus, um auszuloten, ob der RMV auf das Konsensmodell prinzipiell eingehen würde. Dieses Gespräch dient ausschließlich der Modellfindung ! Tarife sollen dabei keine Rolle spielen !
- Die einzelnen Hochschulen erarbeiten Vorschläge für eine Befragungsaktion. Dabei soll das Mobilitätsbedürfnis und die Mobilitätskosten der Studierenden erfaßt werden. Die TH Darmstadt übernimmt die Verschickung der Vorschläge. Die Vorschläge müssen dafür bis zum 5.1.1995 beim AStA der THD - Verkehrsreferat , Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt, Tel 06151/162117, Fax 06151/166026, eingegangen sein.
- Die Leute von AStA der Uni Frankfurt informieren und motivieren die großen Hochschulen. Sie erhalten dazu eine Liste von der THD
- Das nächste Treffen findet am 18.01.1995 um 16.15 Uhr in der EFH Darmstadt statt. Die Einladung dazu verschickt Andreas von der EFH zusammen mit dem Protokoll. Auf diesem Treffen soll ein gemeinsamer Fragebogen für alle Hochschulen entworfen werden, um dem RMV vergleichbare Ergebnisse vorlegen zu können.

Klaus

Anlage 5.4.1

Bewertung des Jahresabschlusses 1993/94 durch den Finanzreferenten

AStA

Der Jahresüberschuß 1993/94 von 144.600 DM hat zumindest diejenigen beruhigt, die glaubten, der AStA würde nach der Beitragserhöhung alles andere tun als Rücklagen zu bilden. Trotzdem will ich wegen des unerwartet hohen Überschusses und einiger möglicher Unklarheiten die Haushaltsrechnung des AStA kurz behandeln.

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung in den einzelnen Haushaltposten des Verwaltungshaushalts (ohne gewerbliche Referate) anhand der Haushaltsrechnung im Jahresabschluß von 1992 bis 1993/94 dar, wobei die Zahlen des langen Haushaltsjahres auf ein Jahr normiert wurden. In der letzten Spalte wird angegeben, wieviel Prozent des Haushaltsansatzes in 1993/94 ausgeschöpft wurden.

		1992	1993/94 (normiert)	ausgeschöpft
Einnahmen				
1.1	Student*innen*schaftsbeiträge	1.045.309	1.539.373	102%
1.2	Kapitalertrag	3.270	2.870	215%
1.4	Veranstaltungen	28.782	16.268	81%
1.5	Internationale Studierendenausweise	18.128	18.797	105%
1.7	Rückzahlung Darlehen	7.060	5.792	112%
1.12	Akad. Auslandsamt	0	2.264	68%
1.13	Kindergarten	10.120	9.590	107%
1.14	Außerordentliche Erträge	215	2.537	254%
Ausgaben				
2.1.1	Aufwandsentschädigung AStA	78.524	63.105	67%
2.1.2	Löhne und Gehälter	101.043	94.672	88%
2.2.1	Zuschüsse und Beiträge	3.685	1.148	57%
2.3.1.1	Büromaterial	2.640	1.582	35%
2.3.1.2	Porto	5.760	3.853	64%
2.3.1.3	Versicherung	1.680	1.277	43%
2.3.2	Telefon	7.639	7.860	98%
2.3.3	Kapitalaufwand	558	460	46%
2.3.4	Sonstige Geschäftskosten	1521	1.626	163%
2.3.5	Reparaturen	409	655	66%
2.3.6	Anschaffungen	8.455	4.685	49%
2.3.7	Dispond	18.048	16.892	88%
2.3.8	Studierendenparlament	1.247	865	65%
2.3.9	Rechtshilfe	17.506	13.551	84%
2.3.10	Reisekosten	5.062	6.448	97%
2.3.11	Fachschaften	68.844	58.023	77%
2.3.12	Kultur	42.623	21.492	61%
2.3.13.1	Abonnements/Bücher	6.640	5.875	98%
2.3.13.2	Publikationen des AStA	45.634	40.180	76%
2.3.13.3	Sonstige Veranstaltungen	6.275	4.338	93%
2.3.15	Internationale Studierendenausweise	12.802	13.977	104%
2.3.17	Darlehen	7.000	333	-----
2.3.22	Ausländer*innen*ausschuß	0	2.264	68%
2.3.23	Kindergarten	11.660	10.966	96%
2.3.24	HEAG	686.374	1.010.606	103%
2.3.25	Förderverein	0	4.422	75%
2.3.26	Sonstiger Aufwand	0	4.575	106%
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuß		**-28.444**	**96.303**	

Anlage 5.4 . 2

Viele der normierten Beträge von 1993/94 sind nur als grobe Anhaltswerte zu betrachten, weil sie nicht linear von Monat zu Monat wachsen. Dies gilt speziell für: **Versicherungen, Zuschüsse und Beiträge** sowie **Abos/Bücher**. Die scheinbare Verringerung bei den **Löhnen und Gehältern** kommt zustande, weil Weihnachts- und Urlaubsgeld für ein halbes Jahr erst in 1994/95 bezahlt wurden. Aus diesem Grund, und weil die Tariferhöhungen nicht so hoch waren wie angenommen, ist der Posten nur zu 88% ausgeschöpft.

Im Posten für **sonstige Geschäftskosten** wurden zwei Forderungen von vor zehn Jahren an ehemalige Referenten sowie eine ebenfalls sehr alte Forderung an eine Fachschaft, die ihre Quittungen nicht abgegeben hatte, abgeschrieben.

Das **Darlehen** von **500 DM** wurde ganz zu Beginn des Haushaltsjahres noch von Reiner Matthes vergeben. Da gar keine Darlehen im Haushaltsansatz vorgesehen waren, kann keine Prozentzahl für die Ausschöpfung angegeben werden. Es ist noch nicht zurückgezahlt. Wir kümmern uns gerade darum.

Der **sonstige Aufwand** enthält hauptsächlich die laut AStA-Beschluß abgeschriebenen (weil nicht mehr eintreibbaren) Forderungen aus Darlehen an Studierende mit finanziellen Schwierigkeiten.

Der Topf für Anschaffungen wurde - wohl wegen des verzögerten AStA-Umbaus - nicht im geplanten Maß genutzt. **5000 DM** blieben übrig.

Beim **Internationalen Studierenden-Ausweis** gab es zwei Vorfälle, deren Folgen weder an der Haushaltsrechnung noch an der G& V zu sehen sind, die aber bei genauerer Rechnungsprüfung auffallen werden: es fehlen **1881,60 DM** bzw. 210 Ausweise in der End-Inventur. Der Verlust hat zwei Ursachen:

- 57 Ausweise (510,72 DM) wurden bei dem Einbruch am 16.2.94 im Büro Lichtwiese gestohlen.
- 153 Ausweise (1370,88 DM) von 1993 sind im Rahmen des AStA-Umbaus an eine andere Stelle gelegt worden und wurden deshalb nicht termingerecht an rds zurückgesendet. Madgid hat den Fehler erst bei der Inventur im Rahmen des Jahresabschlusses entdeckt, worauf wir die Ausweise suchten und fanden. Da wir den Rückgabetermin um 8 Monate überschritten hatten, sah sich rds nicht mehr in der Lage, uns das Geld zurückzuerstatten.

Die Unterausschöpfung im Topf des **Fördervereins** liegt daran, daß der Förderverein seit März 1994 nicht mehr nach Geld gefragt hat. Da es keinen Automatismus gibt, nach dem der AStA regelmäßig einen bestimmten Betrag überweist, erfolgten keine Zahlungen. Hier werden wir in Absprache mit dem Förderverein nach einer Lösung suchen.

Den größten Teil der 'Einsparungen' gegenüber dem Vorjahr bzw. gegenüber dem Haushaltsansatz, können wir nicht mit Freude registrieren: das Interesse der Studierenden, sich politisch zu engagieren, ist deutlich zurückgegangen. Dies war sowohl beim AStA als auch bei den Fachschaften der Fall. Der unerwartete Teil des Jahresüberschusses rührt aus dieser Entwicklung.

- 1992 wurden noch durchschnittlich 11 AEs ausgezahlt, also auch schon eine weniger als vorgesehen. 1993/94 konnten nicht einmal 9 volle Stellen im AStA besetzt werden. Vor allem das Sozialreferat und das Kulturreferat waren die meiste Zeit unter- oder gar nicht besetzt. Dies macht ca. **23.000 DM** aus.
- Infolge der Unterbesetzung wurden im Posten **Kultur** (verrechnet mit Einnahmen Veranstaltungen) ca. **5.000 DM** und im Posten **Publikationen AStA** ca. **10.000 DM** eingeplante Ausgaben nicht getätigt.
- Auch die **Fachschaften** haben Probleme: Sowohl die Anzahl der BuFaTa-Reisenden (oft fuhren nur ein oder zwei Leute) als auch Anzahl und Größe von Fachschaftsseminaren gingen deutlich zurück. Die Folge: der Fachschaften-Topf blieb um **15.000 DM** hinter den Erwartungen zurück, obwohl die Bahncard-Zuschüsse rege in Anspruch genommen wurden.
- Auch der Rückgang bei kleineren Töpfen wie **Porto, Büromaterial** oder **sonstige Veranstaltungen** (insgesamt **5.000 DM**) dürften im Zusammenhang mit der verringerten studentischen Aktivität stehen.

Diese Beträge summieren sich auf **58.000 DM**, normiert auf ein Haushaltsjahr entspricht dies **38.000 DM**. Damit wird deutlich, daß von den 96.000 DM des normierten Überschusses ein Anteil etwa 40% aus einer gesellschaftlichen Entwicklung herrührt, gegen die wir ankämpfen müssen. Es gibt einige Anzeichen, daß künftige Jahrgänge von Erstsemestern wieder engagierter sein werden. Hoffen wir also auf die baldige Verringerung dieser Minderausgaben!

Anlage 5.4 . 3

Ein weiterer grundlegender Faktor für die Entwicklung der Finanzen der Studentinnenschaft sind die studentischen Beiträge. Hierzu zunächst die Studierenden- und Erstsemesterzahlen der letzten Jahre:

Semester	Erstsemester	Studierende	gemittelt
WS 87/88		16.040	14.956
SS 88		13.872	
WS 88/89	2.811	16.572	15.396
SS 89		14.220	
WS 89/90	2.896	16.933	16.537
SS 90		16.140	
WS 90/91	3.077	17.953	17.465
SS 91		16.977	
WS 91/92	3.010	18.492	17.958
SS 92		17.425	
WS 92/93	2.758	18.437	17.947
SS 93		17.456	
WS 93/94	2.550	18.284	17.778
SS 94		17.272	
WS 94/95	2.392	17.750	(17.300)

Aus dieser Tabelle lassen sich zwei Tatsachen ablesen, die für die Abschätzung der zukünftigen Studierendenzahlen wichtig sind:

1. Die größten Erstsemesterzahlen und Steigerungsraten gab es zu den Wintersemestern 1989 (500 Studierende mehr als im Vorjahr) und 1990 (1000 mehr).
2. Bis 1992/93 blieb die Studierendenzahl ungefähr konstant, seitdem fällt sie im gleichen Maße wie die Einschreiberinnenzahlen um ca. 200 Studierende.

Es ist wohl damit zu rechnen, daß die Anzahl der Ersteinschreiberinnen in den nächsten zwei bis drei Jahren noch weiter zurückgehen wird. Falls der Grund für den Rückgang ist, daß die Schüler und deren Beraterinnen die zu erwartende zyklische Wirtschaftsentwicklung ignorieren und nach jetzigen Arbeitsmarktchancen ihren weiteren Ausbildungsweg wählen, werden die Zahlen in absehbarer Zeit auch wieder ansteigen. Wenn der Rückgang aber hauptsächlich mit der veränderten Sozialpolitik/Hochschulpolitik zu tun hat, werden sich die Zahlen auf einem neuen Niveau einpendeln. Dies ist insbesondere zu erwarten, wenn weitere Maßnahmen der 'Hochschulstrukturreform' durchgesetzt werden. Nach meiner vorsichtigen, eher zu hoch angesetzten Schätzung wird sich der Wendepunkt bzw. das neue Niveau bei ca. 2000 Ersteinschreiberinnen befinden.

In den Jahren 1995, 1996 und 1997 wird sich zusätzlich bemerkbar machen, daß die große Zahl der Studienanfängerinnen von 1989, 1990 und 1991 fünf bis sechs Jahre später die Hochschule verlassen wird. Die Entwicklung der Studierendenzahl hängt also nicht nur von den Erstsemesterzahlen ab, sondern auch von der Anzahl der zu erwartenden Abgängerinnen. Eine gegenläufige Entwicklung entsteht dadurch, daß wegen der Arbeitsmarktlage viele Studierende ihre Verweildauer an der Uni erhöhen. Ich schätze, daß die Summe dieser beiden gegenläufigen Effekte einen Rückgang um über 700 Studierende bewirkt.

Die 'erste Rate' dieser Entwicklung werden wir schon im laufenden Haushaltsjahr zu spüren bekommen, da sich zum WS 1994/95 nur 17.750 Studierende eingeschrieben haben, also ein Schnitt von etwa 17.300 Studierenden zu erwarten ist. Angesetzt wurden aber 17.800 Studierende, so daß wir schon jetzt ca. 14.000 DM Mindereinnahmen haben werden.

In drei Jahren werden wir durch den Rückgang der Einschreiberinnenzahl und der erhöhten Zahl der Abgängerinnen zusammen mindestens 1200 Beitragszahlerinnen weniger haben als 1993/94. Dies macht 34.000 DM, um die sich die Einnahmen der Studentinnenschaft in den nächsten Jahren mindestens reduzieren werden.

FAZIT: Nach diesen beiden Überlegungen wird klar, daß wir mit der Beitragserhöhung auf 14 DM nicht daneben gelegen haben. Unterstellt man einen leichten Aufwärtstrend der studentischen Aktivität, der sich mit ca. 20.000 DM zu Buche schlägt, und rechnet man mit einem Rückgang der Beiträge um 34.000 DM, so bleiben weniger als 50.000 DM für die Rücklagen. Dabei sind Preis- und Lohnerhöhungen nicht berücksichtigt.

Anlage 5.4 .4

Schloßkeller

Trotz der hohen Umsatzsteuer-Nachzahlungen und der hohen Abschreibungen (Theke) gibt es einen in Anbetracht des Umsatzes verschwindend geringen Fehlbetrag. Er liegt klar im Rahmen des angestrebten ausgeglichenen Betriebsergebnisses.

Druckerei/Kopierer

1. Druckerei

Die Druckerei hat einen Fehlbetrag von 9.222 DM zu beklagen. Im letzten Haushaltsjahr belief sich der Fehlbetrag auf 3.339 DM. Wie ich im folgenden zeigen werde, ist das völlig unproblematisch.

Zunächst ein Vergleich mit 1992 und 1993/94 (normiert):

	1993/94	1993/94 normiert	1992	Wachstumsrate
Einnahmen				
Externe Erträge	43.101	28.705	30.308	-7%
Selbstverbrauch	96.846	64.499	70.030	
Binden	886	577	430	
Ausgaben				
Warencinsatz	-17.421	-11.602	15.426	-25%
Personalkosten	-68.987	-45.945	45.387	0%
Betriebsmittel	-12.678	-8.444	9.206	-8%
Reparaturen	-8.065	-5.371	5.140	4%
Abschreibungen	-42.785	-28.495	28.674	0%
Summe Sonstiges	-119	-79	443	
Fehlbetrag	-9.222	-6.155	-3.072	

Der verdoppelte **Fehlbetrag** ist darauf zurückzuführen, daß die gesunkenen Einnahmen nicht durch eine entsprechende Senkung der Personalkosten ausgeglichen wird. Dies liegt sicherlich daran, daß in 1993/94 vier neue Leute eingearbeitet wurden.

Ganz erstaunlich ist der um 25% Prozent **gesunkene Warencinsatz** (im wesentlichen Papier). Dies kann nur darauf zurückzuführen sein, daß die Dienstleistungen ohne Warencinsatz, d.h. in erster Linie wohl Heften und Sortieren, einen starken Anteil an den Einnahmen haben als vorher.

Handlungsbedarf besteht im wesentlichen wegen des gesunkenen Umsatzes. Die Druckerei hat bereits eine 'PR-Gruppe' gebildet, die sich um eine Steigerung der Aufträge bemüht.

Selbst wenn diese Bemühungen scheitern sollten, ist keine Sorge um die Wirtschaftlichkeit der Druckerei angebracht, da mit dem Ende dieses Haushaltsjahres nur noch die Sortiermaschine in den Büchern steht, alle anderen Maschinen sind abgeschrieben. Die **Abschreibungen** der Druckerei werden in Zukunft nur noch die Hälfte von 1993/94 betragen, nämlich ca. **15.000 DM**. Damit ist die Druckerei in jedem Fall dick in den schwarzen Zahlen und könnte sich auch noch eine mittelgroße Investition leisten.

2. Kopierer

Bei den Kopierern ergibt sich auf den ersten Blick ein erschreckendes Bild: wenn das Minus von 11.548 DM zukunftsweisende Tendenz wäre, müßte entweder ein völlig neues Konzept entwickelt oder die Kopierer abgeschafft werden.

Wie eine eingehende Untersuchung der entsprechenden Konten zeigt, sind solche Schritte jedoch nicht nötig, denn auf dem Konto 'Kopiermieten' wurden einige verspätete Rechnungen vom letzten Haushaltsjahr verbucht. Insgesamt belaufen sich diese Beträge auf 7478 DM. Diese Kosten hätten auch als 'außerordentlicher Aufwand' gebucht werden können, es schien aber sinnvoller, sie der tatsächlichen Kostenart zuzurechnen, damit sie z.B. bei längerfristiger Untersuchung der Kopierer nicht aus der Rechnung fallen.

Anlage 5.4 . S

Damit ergibt sich eine bereinigte G & V der Kopierer, sowohl für dieses als auch für das letzte Haushaltsjahr:

	1993/94 laut Jahresabschluß	1993/94 bereinigt	1993/94 bereinigt, normiert auf 1 Jahr	1992 bereinigt
Personal	-15.729	-15.729	-10.485	-9.711
Reparatur	-4.405	-4.405	-2.936	0
Miete	-42.714	-35.236	-23.490	-29.040
Papier	0	0	0	-4.683
Erträge	38.977	38.977	25.982	26.294
Selbstverbrauch	12.323	12.323	8.215	7.435
	-11.548	-4.070	-2.713	-9.705

Der Vergleich der beiden letzten Spalten zeigt, daß bei stark reduzierten Mietkosten (nach dem neuen Vertrag werden drei Monate im Jahr nicht berechnet, und das Papier wird von Océ kostenfrei geliefert) das Volumen sogar leicht angestiegen ist. Der in diesem Haushaltjahr entstandene Verlust von ca. 4.000 DM resultiert aus einem Akt des Vandalismus in diesem Sommer, der einen Schaden in eben dieser Höhe verursachte. Da die Münzer seit einigen Monaten mit einem brecheisensicheren Schloß versehen sind, ist zu hoffen, daß auch die aus Aufbrüchen resultierenden Reparaturen (Kosten jedesmal ca. 400 DM) in Zukunft nicht mehr nötig sind.

FAZIT: Die Kopierer sind im Aufwärtstrend. Im Normalbetrieb (ohne Reparaturen) hätten sie schon in diesem Jahr ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Die Kopierer können weiter wie bisher betrieben werden.

Laden

Der Laden konnte die in der Bauwagenzeit entstandene Überschuldung von 43.000 DM ähnlich wie im Vorjahr um ca. 4000 DM verringern.

Das Ziel ist, das Eigenkapital des Ladens in 10 bis 15 Jahren auf einige tausend DM in die schwarzen Zahlen zu bringen.Wenn die Tendenz der letzten beiden Haushaltsjahre erhalten bleibt, wird der Laden in der Lage sein, dieses Ziel zu erreichen.

KFZ-Verleih

Ein Verlust in der Größenordnung von 8.500 DM im KFZ-Verleih ist auf die Dauer nicht hinzunehmen. Schon im nächsten Jahr wird das Eigenkapital aufgezehrt sein, wenn es bei diesem Trend bleibt. Um ihn aufhalten zu können, habe ich eine Ursachenforschung betrieben, deren Ergebnisse ich im folgenden vorstelle.

Ursachen

Zunächst ein Vergleich der Erträge und Kosten zwischen 1992 und 1993/94. Ich habe dabei die Kostenarten weiter aufgeschlüsselt als im Jahresabschluß.

Haushaltsjahr	1992	1993/94	1993/94 normiert
1. Erträge aus Vermietungen	27.187	56.617	37.741
2. Erträge aus Eigenverbrauch	3.270	3.224	2.149
3. Außerordentliche Erträge	0	740	493
4. Personalkosten			
a GF & Büro	-11.267	-22.735	-15.155
b Provision Tankstelle	-3.696	-7.502	-5.001
5. Betriebskosten			
a. Wartung	-918	-821	-547
b. Versicherung			-4.913
Bus	0	-4.424	
Pritschenwagen	-3.300	-3.444	
Rechtsschutz	-193	-278	
Rückerstattung 1992	0	776	
c. Sonstiges	-1.246	-1.389	-926
6. Reparaturen	-2.770	-9.471	-6.313
7. Abschreibungen	-10.732	-16.097	-10.730
8. Außerordentlicher Aufwand	0	-3.781	-2520
	-3670	-8.585	-5.722

Anlage 5.4.6

Erläuterungen

zu 1. Die Zahl der Vermietungen ist von 384 (1992) auf 457 (1993) und 221 (erstes Halbjahr 1994) angestiegen. Die gefahrene Strecke ist von 56.000 km auf 65.500 km und 34.200 km angestiegen. Zu dieser Umsatzsteigerung von ca. 20% kam die Preiserhöhung anfang 1993 um ebenfalls ca. 20%.

zu 4a. Seit Anfang 1993 muß der Busverleih 5% der Sekretariatskosten tragen. Vorher arbeitete das Sekretariat unentgeltlich für den Busverleih. Aus dieser Veränderung resultieren zusätzliche Kosten von ca. 3.500 DM pro Jahr. Die restlichen 400 DM der Mehrkosten im Posten GF & Büro sind auf die tarifliche Lohnerhöhung und auf die Erhöhung des Anteils des KFZ-Referats an den GF-Kosten von 12% auf 15% Anfang 1994 zurückzuführen.

zu 4b. Die Provision ist mit der Anzahl der Vermietungen gestiegen, außerdem wurde Mitte 1993 die Provision von 10 auf 12 DM erhöht.

zu 5b. Die Betriebskosten haben sich von 1992 zu 1993/94 fast verdoppelt. Die wesentlichen Gründe dafür sind zum einen ein Fehler der Versicherung und zum anderen die gestiegenen Kosten der Versicherung für die Pritsche:

1992 wurde wegen eines Fehlers der Versicherung für den Bus kein Beitrag bezahlt. Wir hätten ca. 1700 DM bezahlen müssen. Um einen Vergleich zwischen 1992 und 1993/94 zu ermöglichen, muß dieser Betrag anstelle der Null beim Bus eingesetzt werden. Andererseits muß die erst 1993 erfolgte rückwirkende Rückerstattung von 776 DM für die Pritsche von der Summe abgezogen werden. Damit ergibt sich ein Versicherungsbetrag von 4417 DM in 1992 für beide Wagen.

1993/94 wurden zwei Versicherungsbeiträge für den Bus und einer für die Pritsche bezahlt. Der zweite Beitrag für die Pritsche von 5426 DM wurde erst im laufenden Haushaltsjahr überwiesen. Wären die Beiträge für 1994 abgegrenzt worden (d.h. wären die Kosten jeweils in der Periode gebucht worden, in der die zugehörigen Erträge eingekommen sind), so hätte sich für 1993/94 ein Betrag von 9.237 DM ergeben. Auf ein Haushaltjahr normiert ergibt sich ein Versicherungsbetrag von 6.158 DM.

Diese Steigerung resultiert daraus, daß wir für die Pritsche wegen der vielen Unfälle in 1993 100% Risikozuschlag und in 1994 200% Risikozuschlag bezahlen mußten.

zu 6. Die Reparaturkosten haben sich verdreifacht. Dies ist nicht auf einen außergewöhnlichen Schaden zurückzuführen, sondern auf viele kleinere Reparaturen von Abnutzungsschäden hauptsächlich beim Pritschenwagen (u.a Handbremse, Nockenwelle, Kugelgelenk, Kupplungsschaden incl. Abschleppen, Vergaser, Auspuff).

zu 8. Der außerordentlich hohe außerordentliche Aufwand ist entstanden, weil Forderungen von 1989 an die Versicherung in Höhe von 3625 DM Anfang 1993 abgeschrieben wurden..

FAZIT: Die um ca. 25% gestiegenen Erträge werden durch übermäßiges Anwachsen der Kosten 'überkompensiert'. Ohne die außerplanmäßigen Kosten aus (8) wäre in diesem Haushaltsjahr allerdings nur ein normierter Fehlbetrag von 3.200 DM entstanden. Dabei sind jedoch die nochmals drastischen Steigerungen bei der Versicherung nicht vollständig enthalten.

Für die nächsten Jahre wäre ohne Maßnahmen zur Kostenreduktion die folgende G & V zu erwarten:

1. Erträge aus Vermietungen und Eigenverbrauch	40.000
2. Personalkosten	
a GF & Büro	-15.500
b Provision Tankstelle	-5.000
3. Betriebskosten	
a. Wartung	-900
b. Versicherung	-7.600
c. Sonstiges	-1.500
4. Reparaturen	-5.000
5. Abschreibungen	-10.700
	-6.200

Diese Situation ist längerfristig nicht hinnehmbar. Es muß etwas geschehen.

Anlage 5.4.7

Problemlösung

Wir können die Umlage der Personalkosten für das Sekretariat nicht wieder rückgängig machen. Es bleiben zwei Kostenarten, an deren Höhe wir kurzfristig etwas ändern können.

1. **Reparaturen:** Der Kauf eines neuen Wagens würde die Reparaturkosten für beide Wagen voraussichtlich auf den Umfang von 1992 reduzieren, d.h. auf ungefähr 3000 DM. Die Pritsche steht zur Zeit noch mit 2500 DM in den Büchern. Wenn wir in diesem Haushaltsjahr einen neuen Wagen kaufen, wird ein Teil des durch den Verkauf des noch nicht abgeschriebenen Wagens erzielten Preises in der G & V wieder abgezogen. Im nächsten Haushaltsjahr ist die Pritsche abgeschrieben.

2. **Versicherung:** Hier gibt es zunächst die Lösung, die Selbstbeteiligung noch weiter hochzusetzen, z.B. von den bisherigen 300 DM auf 600 DM oder 800 DM. Dagegen spricht, daß ein solcher Betrag für einen kleinen Fehler so manchem studentischen Budget nicht mehr zugemutet werden kann, und daß die Chance, die Forderungen einzutreiben, mit der Höhe dieser Forderungen sinkt. Diese Lösung halte ich nicht für sinnvoll.

   Mein Vorschlag ist, vor dem Kauf eines neuen Wagens noch einmal die Versicherung zu wechseln und dabei einen Jahresbeitrag von 3000 DM bis 3500 DM anstelle von 5400 DM anzustreben. Als Nachfolger der Pritsche als Umzugswagen wird dann ein möglichst geräumiger Bus gekauft, bei dem die Sitze standardmäßig ausgebaut sind. Ein Bus ist leichter zu fahren, und die häufigen Unfälle mit Schäden am Aufbau, die die Versicherungsbeiträge so in die Höhe treiben, können nicht mehr vorkommen. Für diesen Bus müßten wir dann nur noch höchstens 2500 DM Versicherungsbeitrag bezahlen.

Ich schlage vor, daß wir nicht unbedingt warten, bis die Pritsche abgeschrieben ist, sondern so bald wie möglich den neuen Wagen zu kaufen.

Wenn das StuPa die Entscheidung über den Buskauf im Detail treffen möchte, ergibt sich dabei der folgende Zeitplan: die Februarsitzung ist wohl zu kurzfristig für eine Entscheidung. Im April bei der konstituierenden Sitzung des neuen StuPa wird dieser Punkt wohl auch eher nicht abschließend behandelt werden, so daß wir erst im Mai den Kauf eines neuen Wagen beschließen können.

Das StuPa könnte aber auch, wie beim Kauf des Busses einen finanziellen und technischen Rahmen setzen, innerhalb dessen der AStA über einen Kauf entscheidet.

Die Prognose für die Zeit nach dem Neukauf lautet dann mit verringerten Kosten bei Versicherung und Reparaturen und einem leicht erhöhten Abschreibungsbetrag:

1. Erträge aus Vermietungen und Eigenverbrauch	40.000
2. Personalkosten	
a GF & Büro	-15.500
b Provision Tankstelle	-5.000
3. Betriebskosten	
a. Wartung	-900
b. Versicherung	-4.400
c. Sonstiges	-1.500
4. Reparaturen	-3.000
5. Abschreibungen	-11.000
Summe	**-1.300**

Es ist immer noch ein kleiner Fehlbetrag abzusehen. Nach dem Haushaltsjahr 1995/96 wird sich zeigen, ob wir diesen durch eine weitere Steigerung der Erträge bzw. durch eine über die Erwartungen hinaus erfolgreiche Kostenreduktion vermeiden können, oder ob die Preise für den Busverleih noch einmal angehoben werden müssen.

Nach den oben aufgestellten Prognosen wird bei einem unterstellten außerordentlichen Ertrag von 5000 DM für den Verkauf des Pritschenwagens das Eigenkapital das KFZ-Referats nach dem Haushaltsjahr 1995/96 bei ein- bis zweitausend DM angelangt sein. Erst danach wird bei weiteren Verlusten die Überschuldung beginnen. Auch aus diesem Grund scheint es sinnvoll, weitere Veränderungen im KFZ-Referat auf diesen Zeitpunkt zu verschieben. Insbesondere wird dann festzustellen sein, ob es sinnvoll ist, die Wagen nur über vier Jahre anstatt wie bisher über fünf Jahre abzuschreiben.

Ulf Fraile